

botes für die Stärkung unserer DDR Klarheit geschaffen und die Durchführung der technisch-organisatorischen Maßnahmen beraten werden sollte, erhielten die Genossen der Parteigruppe den Auftrag, vorher mit den Kollegen am Arbeitsplatz über die Rolle der Partei und die Rolle der Gewerkschaften in unserem Staat zu sprechen. Zum Beispiel erklärte Genosse Müller dem Kollegen Fritzsche in persönlicher Aussprache die Auswirkung des bestehenden Mißverhältnisses zwischen Arbeitsproduktivität und Durchschnittslohn. Daß der Kollege Fritzsche ihn verstanden hatte, brachte er in der Gewerkschaftsgruppenversammlung zum Ausdruck, als er sagte: „Ein solches Mißverhältnis ist doch für keinen Staat tragbar, und wir müssen uns anstrengen, es bei uns zu beseitigen.“ Ein anderer Kollege hatte Unklarheiten über die Rolle der Gewerkschaften in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat und zog Vergleiche zu den Gewerkschaften in Westdeutschland. Auch ihm konnten die Genossen helfen, eine richtige Klassenposition zu beziehen. Diese politische Vorbereitung der Gewerkschaftsversammlung durch die Parteigruppe schuf gute Voraussetzungen, um bestimmte komplizierte Planaufgaben mit Hilfe der Kollegen besser zu lösen. So war den Produktionselektrikern die Aufgabe gestellt, durch die Verwirklichung der im TOM-Plan festgelegten Aufgaben 2450 Normstunden einzusparen. Bis zum 31. August waren es bereits 2700 Normstunden. Das konnte erreicht werden, weil das Kollektiv einen Vorschlag auf griff, den sein Vertrauensmann, Kollege Schwarz, machte. Er besagte, daß jeder Kollege einen Verbesserungsvorschlag einreichen solle, und zwar nicht irgendeinen, sondern einen, der zur schnelleren Erfüllung des Planes Neue Technik beiträgt. Bis Ende August hatten fast alle Genossen und Kollegen des Meisterbereiches einen solchen Vorschlag eingebracht. Heute haben die Produktionselektriker ein Verhältnis zwischen Arbeitsproduktivität und Durchschnittslohn von 117,5 zu 99,8 Prozent erzielt. Der Vertrauensmann, Kollege Schwarz, hat um Aufnahme als Kandidat in unsere Partei gebeten.

Bei der Diskussion zum Plan 1963 legte dieses Kollektiv Maßnahmen fest, mit denen weitere 1540 Normstunden eingespart werden können, und überbot damit den von der Werkleitung gemachten Vorschlag um 50 Prozent. Außerdem werden alle Genossen und Kollegen aus diesem Bereich sich auf einem Lehrgang der Betriebsakademie über Regeltechnik qualifizieren, damit sie die kommenden Aufgaben noch besser meistern.

Diese Erfahrungen haben uns gelehrt, daß dort, wo die Grundorganisation und die Parteigruppen sich um die Gewerkschaftsarbeit kümmern und die Genossen befähigen, den parteilosen Kollegen in ihren Arbeitsbereichen die politischen und ökonomischen Grundfragen zu erläutern, sich das Vertrauensverhältnis zur Partei ständig festigt und viele gute Hinweise und Vorschläge zur schnelleren Verwirklichung der Parteibeschlüsse gemacht werden. Die genannten Beispiele sind nicht vereinzelt geblieben. Das zeigte sich besonders bei der Diskussion über den Plan 1963.

- Auf einer gemeinsamen Vollversammlung der Vertrauensleute und des Parteikollektivs, die zur Beratung und Bestätigung des Betriebsplanes 1963 einberufen wurde, konnte der Werkleiter eine gute Bilanz der Plandiskussion ziehen. Die Neuererbewegung hat einen Aufschwung erhalten, und im Verlaufe der breiten Diskussion in den Brigaden, Meisterbereichen und den technischen Abteilungen wurden die Voraussetzungen geschaffen, um die vorgegebenen Orientierungsziffern für das Jahr 1963 zu erreichen. Mit der Bestätigung des Planes hört aber in unserem Werk die Plandiskussion nicht auf. Sie wird in Zusammenhang mit der jetzt beginnenden Ausarbeitung des Betriebskollektivvertrages für das Jahr 1963 fortgesetzt. Die Vertrauensleutenvollversammlung war gleichzeitig ein Auftakt, um durch gute Arbeit unserer Genossen in den Gewerkschaften den Anteil unseres Werkkollektivs zur ökonomischen Stärkung der DDR in Ehren zu erfüllen.

Hans Binger
stellvertretender Parteisekretär
im VEB „S. M. Kirow“, Leipzig